

<b>Zeitschrift:</b>	Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland
<b>Herausgeber:</b>	Jahrbuch Oberaargau
<b>Band:</b>	64 (2021)
<b>Artikel:</b>	Während 43 Jahren ein jährliches Top-Ereignis : der Wiedlisbacher Waffenlauf (1954-2008)
<b>Autor:</b>	Kuert, Simon
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1071589">https://doi.org/10.5169/seals-1071589</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

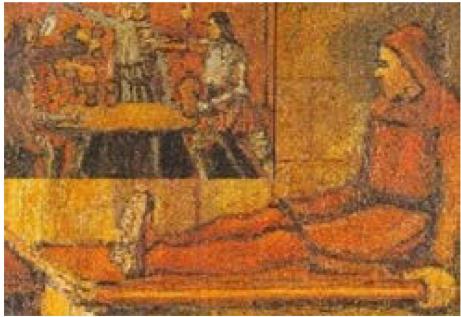
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Während 43 Jahren ein jährliches Top-Ereignis: Der Wiedlisbacher Waffenlauf (1954-2008)

Von Simon Kuert

## Der Beginn

Die Idee eines Waffenlaufs im Oberaargau entstand unter drei Freunden des 1952 frisch gegründeten UOV Wiedlisbach. Sie arbeiteten in der gleichen Firma und diskutierten in den Pausen über den neuen Verein. Sie wollten eine Veranstaltung auf die Beine stellen, welche die Region bewegen könnte. Da erinnerte sich einer an eine Laufveranstaltung, die nach dem Zweiten Weltkrieg stattgefunden hatte – an einen 15-Kilometer-Lauf von Wiedlisbach nach Solothurn. Man könnte doch neu zwischen den beiden Ortschaften einen kantonsübergreifenden Waffenlauf veranstalten! Ein anderer brachte Hans Roth ins Spiel, den Rumisberger Bauern, der im November 1382 mit verkehrten Schuhen im Schnee nach Solothurn lief und die Solothurner vor einem Angriff der Kyburger warnte. Im Gasthaus «Schlüssel» in Wiedlisbach ist dieser Hans Roth «verewigt»: Er sitzt scheinbar schlafend hinter dem Ofen und belauscht die «Spiessgesellen» (lokale Adelige), die mit dem Kyburger Grafen planen, die Stadt Solothurn zu überfallen. Die Kombination eines Waffenlaufs mit der Erinnerung an ein für die Region entscheidendes Ereignis! Die Idee zündete. Anlässlich der Standarteneinweihung des UOV Wiedlisbach 1953 wurde beschlossen, diesen Gedanken bereits im darauffolgenden Jahr umzusetzen. Das OK unter Präsident Hans Krebs rekognoszierte und evaluierte die Strecke. Sie sollte in Rumisberg am Geburtshaus von Hans Roth vorbeiführen. Die Armeespitze freute sich, dass zu den fünf bestehenden Militärwettläufen (Neuenburg, Bern, Reinach, Altdorf und Frauenfeld) ein sechster kommen sollte. So kam es wie geplant: Am 8. Mai 1954 versammelten sich 515 Läufer auf dem Kassenplatz und nahmen die 33 km lange Strecke in Angriff.



Das Wandbild im Gasthof Schlüssel in Wiedlisbach. Vgl. Kasten am Schluss. (Bild: Simon Kuert)

### **Der «Duathlon»**

Die ersten Läufe waren ein Duathlon, also eine Kombination von Laufen und Schiessen. Die Laufstrecke führte von Wiedlisbach via Oberbipp-Rumisberg-Günsberg-Balm-Rüttenen-Solothurn-Riedholz-Attiswil-Wangen a. A. – wieder zurück nach Wiedlisbach.

Geschossen wurde 1954 und 1955 in Wangen, 1956 in Rüttenen, 1957 in Riedholz und schliesslich 1958 sowie 1959 in Attiswil. Wie bei einem Winter-Duathlon beeinflusste das Schiessen die Laufresultate. Die Teilnehmer konnten aus drei Schüssen eine maximale Zeitgutschrift von 12 Minuten herausholen. Deshalb gewann die beiden ersten Läufe nicht der damals stärkste Läufer der Waffenlauffamilie, Gfr Arthur Wittwer aus Burgdorf. Er hatte schlecht geschossen. Der erste «Wiedlisbacher»-Sieger war dagegen treffsicher: Wm Adolf Müller. Als 1959 der einheimische Gastwirt Füs Erich Büetiger aus Attiswil ebenfalls wegen seines guten Schiessens den läuferisch klar überlegenen Arthur Wittwer bezwang, stellte er dem OK den Antrag, künftig auf das Schiessen zu verzichten.

Es sei zu kostspielig, brauche zu viele Helfer – und vor allem würden die Teilnehmerzahlen ohne das Schiessen steigen! Das OK folgte der Argumentation des Attiswiler Wirts – und nach sechs Läufen war der Duathlon Geschichte.



Die Auszeichnungen der «Duathlons» (1957-1959) und des ersten «Klassikers» (1960). (Bild: Simon Kuert)

### **Der «Klassiker»**

Nach dem Weglassen des Schiessens musste kein Schiessstand mehr angelaufen werden. Das führte zu Streckenanpassungen. So entstand die klassische «Wiedlisbacher»-Laufstrecke von 30,5 km. Sie hatte 30 Jahre lang Bestand. Ohne das Schiessen kamen – wie von Büetiger vorausgesagt – immer mehr Läufer nach Wiedlisbach. Bald rannten über 800 Soldaten mit der 7,5 kg schweren Packung und dem Karabiner durch die blühende Landschaft. 1960 noch im «Tenue grün». Erst 1961 erlaubte das Reglement das Laufen im leichteren «Tenue blau». Wir wollen den «Klassiker» mit dem ersten Sieger, Füs Ludwig Hobi, erleben.

Es ist der 23. April 1960. Über 600 Läufer warten auf dem Kassenplatz in Wiedlisbach auf den Start. Punkt 10.00 Uhr ertönt ein Schuss, und das Feld setzt sich in Bewegung. Hobi ist schon in der Spitzengruppe. Er läuft durch das beflaggte Städtli mit den vielen Zuschauern. Ausserhalb der Stadtmauer biegen die Führenden in die Kirchgasse ein – Oberbipp zu.



1



2



3

**1** | Der Start des ersten Laufes 1954 auf dem Kassenplatz in Wiedlisbach. **2** | Der erste Sieger, Wm Adolf Müler läuft beim Träger des Ehrenkleides vorbei. Hier am Baseltor von Solothurn. **3** | Die ersten Läufe hatten ein Schiessen integriert. Hier 1954 auf dem Schiessplatz Wangen.  
(Bilder: Bernhard Linder, Waffenlauf)

Das langgezogene Feld schlängelt sich auf steilen Naturstrassen bergaufwärts durch den Schlosswald zum Bipper Schloss. Als der Schluss des Feldes dieses rechts liegen lässt, hat Hobi mit seinen Begleitern de Quay, Kellenberger und Gilgen in Rumisberg das Geburtshaus von Hans Roth bereits passiert und den Gedenkbrunnen schon umlaufen. Dort applaudiert auch der Träger des Hans Roth-Ehrenkleides. Es handelt sich um einen Nachfahren des Solothurner Stadttretters von 1382. Er bezieht bis heute eine jährliche Pension. Als Gegenleistung hat er bei Staatsereignissen den Stand Solothurn im Ehrenkleid zu repräsentieren. Der Waffenlauf gilt als ein solches Ereignis. Von Rumisberg geht es auf Feldwegen und Naturstrassen an den Höfen Frauchsrütti und Bleuer Apfelhof vorbei Richtung Kantongrenze. Diese wird vor Kammersrohr überquert. Noch ist das Quartett beisammen und trabt leichtfüssig hinunter nach Hubersdorf, wo die erste Verpflegung wartet. Die Spitze ist knapp 40 Minuten unterwegs. Die letzten werden sich erst nach über einer Stunde dort verpflegen. Hobi und seine Begleiter sehen rechts die Gemeinde Niederwil und ziehen entlang des Winterhaldenwaldes das Tempo etwas an – schon die kühle Verenaschlucht vor Augen. De Quay fällt der Tempoverschärfung zum Opfer. Dafür schliesst Fritsche, ein St. Galler Korporal, auf. Nach Rüttenen stehen immer mehr Zuschauer am Wegrand. Bald dicht gedrängt, muntern sie die rennenden Soldaten auf. Dies besonders in der Altstadt, welche die Läufer durch das Franziskanertor erreichen. Während Hobi und die Spitzengruppe das Tor durchqueren, bleibt ein Verfolger bei der Klostermauer stehen, zieht seine «klobigen» schwarzen Laufschuhe aus und behandelt eine Blase mit einem Pflaster! Der Weg durch die Altstadt ist nur kurz. Beim Baseltor wird sie schon wieder verlassen. Dort spendet der Heilige Urs den Segen für die zweite Streckenhälfte. Bei der Reithalle befindet sich der zweite Verpflegungsosten. Kurz danach versucht Hobi, die Spitzengruppe zu sprengen. Er kommt nicht weg. Es geht am Schloss Waldegg vorbei, Riedholz zu. In der ruppigen Steigung hinauf zum Wallierenhof, dem höchsten Punkt des zweiten Streckenteils, versucht Hobi erneut, eine Vorentscheidung zu erzwingen. Bald hat er eine Minute Vorsprung auf seine Verfolger. Das Feld hat sich in der Zwischenzeit über mehrere Kilometer verteilt. Während die Spitze schon wieder die Kantongrenze überquert und Attiswil erreicht, grüßt der Heilige Urs beim Baseltor immer noch die verschiedenen



Das langgezogene Feld beim  
Überqueren der Kantonsgrenze  
bei Kammersrohr. Richtung  
Huberstorf zur ersten Verpflegung.  
Hier rund km 9. (Bild: Ernst Klöti,  
Zentralbibliothek Solothurn)

Grüppchen, die laufend oder marschierend vorbeikommen. Auf den Feldwegen nach Attiswil kann Hobi seinen Vorsprung ausbauen. Je näher er dem Ziel kommt, je mehr Zuschauer feuern ihn an. Mit einem riesigen Glücksgefühl im Bauch erreicht er – berührt von den Klängen des General-Guisan-Marsches – das Ziel im Hinterstädtli. Mit 2:23.24 gewinnt er den Lauf. 1990, als auf diesem Parcours zum vorläufig letzten Mal gelaufen wurde, stand der Rekord bei 1:54.30, aufgestellt 1984 von Kudi Steger. Zum Vergleich: Hobi lief 1960 einen Kilometerdurchschnitt von etwas über 5 Minuten. Steger kam 1984, also 24 Jahre später, auf einen Kilometerschnitt von etwa 3 Minuten 40 Sekunden. Die Differenz war nicht allein dem besseren Material und der leichteren Kleidung geschuldet. Die besten Waffenläufer waren Mitte der 1980er-Jahre Spitzensportler, die wöchentlich gegen 150 km in bis zu 10 Trainingseinheiten absolvierten!

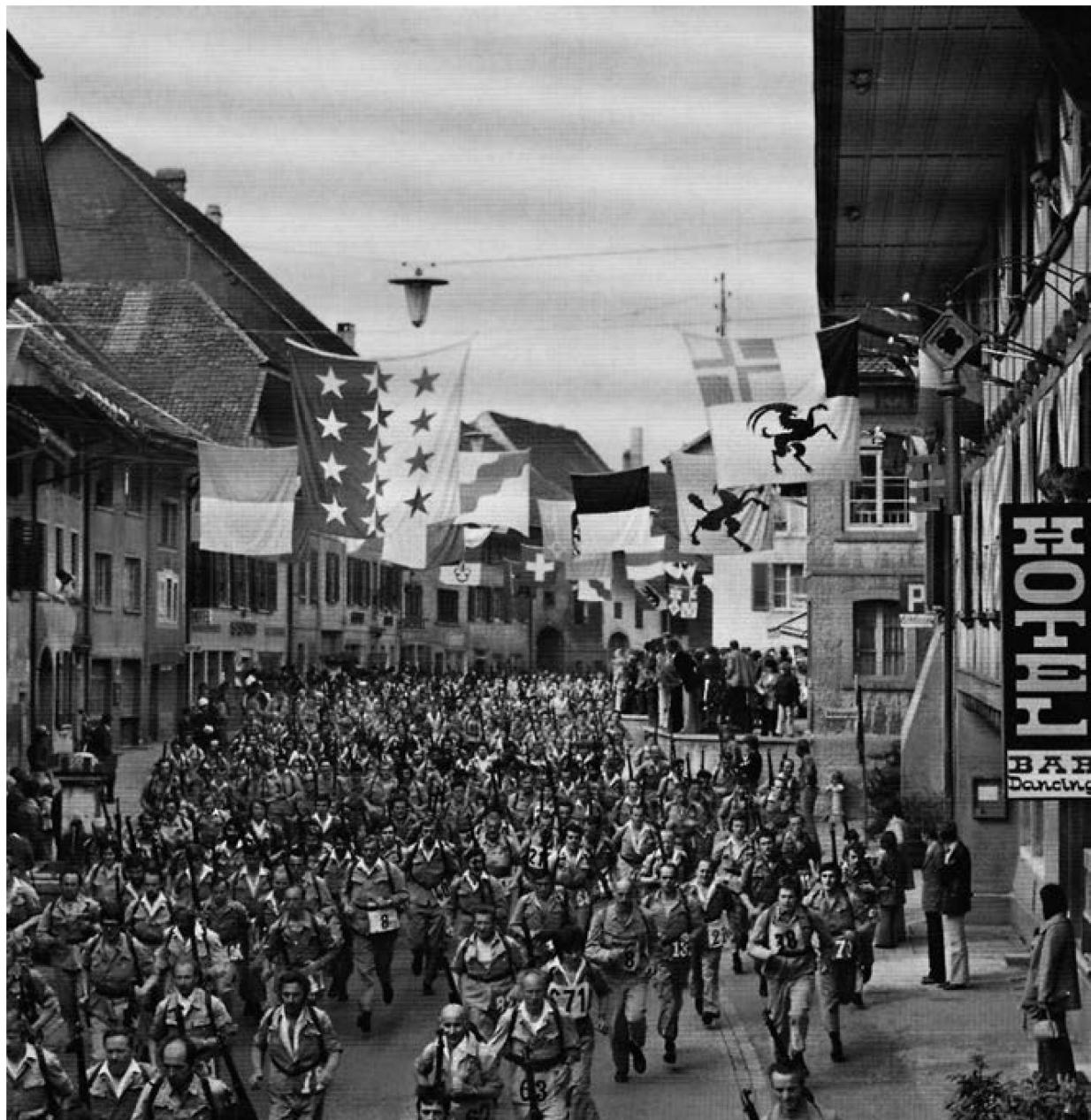
Während 30 Jahren zählte der Wiedlisbacher im Oberaargau zu den wichtigsten sportlichen Ereignissen des Jahres. Nicht nur in der Lokalpresse, auch schweizweit wurde über den Lauf regelmässig berichtet. Noch in den 1980er-Jahren war der Oberaargauer Lauf mit Läufern wie Georges Thüring, Albrecht Moser, Kudi Steger, Toni Spuler, Florian Züger sowie später den Einheimischen Fritz Häni und Martin Schöpfer so populär, dass das Radio sogar Zwischenresultate meldete. 1978, zum 25-Jahr-Jubiläum, war der damalige Vorsteher des EMD, Bundesrat Rudolf Gnägi, mit dem Armeespiel angereist, um die Organisatoren zu beeindrucken und den Sieger Georges Thüring zu beglückwünschen!

Die Spitzengruppe 1960:  
V.l.n.r.: Hobi, de Quay,  
Kellenberger und Gilgen.  
Mit Nr. 304 der spätere  
Sieger Füs Ludwig Hobi.  
(Bild: Bernhard Linder,  
Waffenlauf)



### **Der «Wiedlisbacher» als Massstab**

Gegen Ende des Jahrtausends nahm das Interesse an den Waffenläufen ab. Als Folge der weltpolitischen Veränderungen und interner Reformen verlor die Armee an gesellschaftlicher Bedeutung. Die lange Zeit selbstverständliche Verbundenheit von Bürger und Soldat, welche den Waffenlauf populär machte, löste sich schleichend auf. Zudem begannen auf Sportredaktionen der Medien armeekritische Journalisten die Sportart zu ignorieren. Nach 1990 wurde kaum mehr über Waffenläufe berichtet. Entsprechend schrumpften die Teilnehmerfelder, der Nachwuchs fehlte und die Sieger der Läufe waren zwar bekannte Sportler, gehörten aber meistens schon den Seniorenkategorien an. Junge, lauffreudige Sportle-





Da war Waffenlauf noch ein nationales Ereignis. Beni Thurnheer interviewt Albrecht Moser, 1983.  
(Bild: Bernhard Linder, Waffenlauf)

rinnen und Sportler erhielten mit der wachsenden Anzahl von attraktiven zivilen Läufen genügend Möglichkeiten, um sich zu messen. Das «letzte sportliche Reduit der Schweizer Wehrhaftigkeit» (Bernhard Schär, 1991) drohte zu verschwinden. Die Interessengemeinschaft Waffenlauf Schweiz (IGWS) und die Organisationskomitees der einzelnen Läufe versuchten, auf diese Entwicklung zu reagieren – auch in Wiedlisbach. Dies zunächst mit einer Erleichterung der Strecke. Ab 1991 fiel der ruppige Aufstieg nach Rumisberg weg, und die Distanz betrug bloss noch 26 km. Dann durften die Läufer den leichten TAZ 90 als Wettkampfbekleidung tragen, und das Packungsgewicht wurde auf 6,2 kg reduziert. Weiter verschwand das Obligatorium der «klobigen» schwarzen Laufschuhe. Neu durften «Rehböckli» (Reebok), Nike oder NB (New Balance) getragen werden. Frauen hatten bereits 1986 eine Starterlaubnis erhalten. Schüler und Junioren erhielten mit einem zivilen Lauf vom Wallierenhof nach Wiedlisbach die Gelegenheit zu einem Wettkampf. Dies alles sollte den «Wiedlisbacher» neu beleben. Der Erfolg blieb nicht aus: Für den ersten Lauf auf der neuen Strecke hatten sich über 800 Sportlerinnen und Sportler angemeldet – fast ein Viertel mehr als im Vorjahr! Den ersten «neuen» Lauf gewann Christian Jost in 1:34,22. Dies nach einem spannenden Duell mit Beat Steffen. In den 1990er-Jahren bewährte sich der Lauf in der neuen Form. Allerdings war nicht zu übersehen, dass das Feld der 500 bis 600 Teilnehmenden zunehmend aus älteren Männern bestand. Entsprechend freute sich der Träger des Hans Roth-Ehrenkleides zwar Jahr für Jahr über die vertrauten Gesichter im Städtli, aber neue, die mit ihm Bekanntschaft machen wollten, entdeckte er immer weniger. Einzig im Hinblick auf das 50-Jahr-Jubiläum nahmen die Teilnehmerzahlen wieder zu. Im Jahr 2003 meldete OK-Präsident Daniel Schaad stolz 650 Startende. Auch sportlich war das Jubiläum ein Erfolg: Es gab einen Doppelsieg von zwei Läufern des einheimischen UOV Wiedlisbach: Jörg Hafner und Martin Schöpfer liefen zeitgleich ins Ziel. Das hatte es noch nie gegeben! In der Vorschau des Laufes von 2004 las man auf der Frontseite der Solothurner Zeitung: «Sind Waffenläufe ein Relikt aus alten Zeiten? – Ja, im Blick auf die sinkenden Teilnehmerzahlen. Nein, wenn man den Hans Roth-Waffenlauf als Massstab nimmt!» Der Berichterstatter täuschte sich. Der Aufwärtstrend hielt auch in Wiedlisbach nicht an. 2007 meldeten sich noch 182 Teilnehmer am Start. Das OK musste ver-

Nach dem Start des Jubiläums-  
laufes 1978. (Bild: Jahrbuch des  
Oberaargaus 1978)

künden: 2008 wird das Buch des «Wiedlisbacher» geschrieben sein! Am 27. April 2008 bestritten 235 Frauen und Männer vorläufig zum letzten Mal den schönsten Waffenlauf der Schweiz mit würdigen Siegern: Es gewann der amtierende Schweizermeister Jörg Hafner vor den zwei Einheimischen, Emil Berger und dem 54-jährigen Altmeister Fritz Häni. Letzterer hatte 1978 seinen ersten «Wiedlisbacher» bestritten!

### **Neue Wege**

2016 bot sich die Gelegenheit, den Waffenlauf nochmals in Erinnerung zu rufen. Es war 100 Jahre her seit dem ersten nationalen Gepäckmarsch von Zürich 1916. Er gilt als Geburtsjahr des Waffenlaufs in der Schweiz. In Erinnerung an die Tradition dieses Sportes sollte der Hans Roth-Gedenklauf nochmals auf der Originalstrecke stattfinden. Emil Berger als OK-Präsident plante den Anlass mit einem engagierten Team. Die Teilnehmer konnten die Strecke in verschiedenen Kategorien laufen: Als Waffenläufer mit der vorgeschriebenen Packung und im militärischen Wettkampfkleid, zivil in normaler Laufbekleidung und schliesslich auch als Walker oder Walkerin. 500 Läuferinnen und Läufer kamen nach Wiedlisbach, um die 26 km lange Strecke nochmals zu bewältigen. Die Hälfte von ihnen waren echte Waffenläufer.



Start zum Jubiläumslauf 2016. Vorne rechts der spätere Sieger Erwin Haas, links neben ihm (über dem Senkloch) OK-Präsident Emil Berger. (Bild: Veranstalter)



Wiedlisbacher Frühlingslauf 2019. Waffenläufer und zivile Läufer im einem Feld. Der vierte von rechts als Waffenläufer, der spätere Sieger des Gesamtfeldes Christian Krähenbühl. (Bild: Veranstalter)

## **Mordnacht von Solothurn**

Am 10. November 1382 wollte der verschuldete Graf Rudolf von Kyburg die Stadt Solothurn überfallen, um verpfändete Güter zurückzuholen. Unter den Chorherren des St. Ursen-Stiftes hatte der Kyburger Verbündete (unter anderem Johannes vom Stein und Johannes Inlasser), die ihn unterstützen wollten. Als der Graf und seine Ministerialen in Wiedlisbach aufmarschierten, belauschte sie der Rumisberger Bauer Hans Roth. Er eilte nach Solothurn und teilte dem Wächter am Eichtor den Plan des Kyburger Grafen mit. Die Stadt konnte sich auf den Überfall einstellen und ihn abwehren. Als die Streitkräfte des Grafen die Stadt nicht einnehmen konnten, zogen sie mordend durch die Umgebung der Stadt. Die Folge der Mordnacht von Solothurn war der Burgdorfer Krieg, welcher schliesslich zum Rückzug der Kyburger Grafen auf das Schloss Wangen führte – und 1406 zur Übernahme der Landesherrschaft über den Oberaargau durch Bern.

Der Lauf des Rumisberger Bauern nach Solothurn in verkehrten Schuhen zur Täuschung des Grafen ist eine Legende.

Neben zahlreichen Ehrengästen aus Militär, Politik und Sport fehlte auch der Namensgeber des Traditionslaufs nicht am Streckenrand: Hans Roth beziehungsweise der gegenwärtige Träger des Hans Roth-Ehrenkleides, Hanspeter Roth aus Langendorf. Sie applaudierten dem Sieger, dem amtierenden Schweizermeister Erwin Haas (Langenthal) und besonders dem mitlaufenden OK-Präsidenten Emil Berger.

Er war auch die treibende Kraft bei der Gründung des «Waffenlaufvereins Schweiz». Der Nachfolgeverein der früheren IGWS versucht, den Waffenlauf als «traditionelle, echt schweizerische» Sportart weiterhin zu pflegen. Im Rahmen von zivilen Läufen werden besondere Waffenlaufkategorien angeboten, in denen jedermann mitlaufen kann. Wettkampfbekleidung und Packung stellen die Organisatoren zur Verfügung. Einer dieser Läufe ist seit 2016 der neue Wiedlisbacher Frühlingslauf. In diesen integriert ist ein Waffenlauf (13,1 km). Dieser zählt zu den inzwischen zehn Wertungsläufen der Schweizermeisterschaft. Dazu gehört auch der 2012 ins Leben gerufene «Niederbipper Waffenlauf». Die «echt schweizerische Sportart», lebt auf neue Weise auf. Erfreulicherweise besonders im Oberaargau.

## **Anmerkung des Autors**

Kurz bevor ich 1977 meinen ersten «Wiedlisbacher» laufen wollte, erlitt ich eine Fehloperation am rechten Hüftgelenk. Wettkampfmässiges Laufen war nicht mehr möglich. Zum Trost schenkte mir der Kirchenschreiber Bernhard Linder sein Buch über den Waffenlauf, welches er 1984 herausgegeben hatte. Dankbar habe ich diesem Buch Bilder und Angaben zum «Wiedlisbacher» entnommen. (Bernhard Linder: Der Waffenlauf. Eine Chronik mit Bildern. Verlag Sonderegger-Lüscher Druck AG, Weinfelden, 1984.)